

Eine Sternstunde voll musikalischer Schönheit

Tastenspiel Der Pianist Eric Schneider zeigte einmal mehr, wie hochrangig die Mertinger Konzerte sind. Warum dieser Abend so großartig war.

VON ULRIKE HAMPP-WEIGAND

Mertingen In Mertingen gibt es Konzerte zu erleben, die genauso gut in Berlin oder München zu verorten wären – diese Tatsache ist längst kein Geheimnis mehr. Hätte es eines weiteren Beweises dafür bedurft, so wäre das Klavierrezital mit dem Pianisten Eric Schneider aus Berlin ein glänzender Beleg für diese Feststellung gewesen. Es ist die großartige Musik, es sind die international auftretenden, hervorragenden Interpreten, die die Menschen in die dortigen Konzerte locken.

Und der jüngste Klavierabend hatte es in sich: Franz Schubert, der „erste wahre“ Romantiker, hat auch in seinem Todesjahr unsterbliche Sonaten geschrieben – in einem Monat die Sonaten Deutschverzeichnis 958 – 960, zwei Monate vor seinem Tod mit 31 Jahren, Folge seiner Syphiliserkrankung. Schubert war ja im Umgang mit seinen Freunden kein Kind von Traurigkeit gewesen, und ganz sicher wollte er auch nicht so jung sterben, um Unsterblichkeit zu erlangen. Er wollte leben, wollte lieben und geliebt werden, Erfolg

haben, Musik schaffen, und in die Welt tragen.

Seine A-Dur Sonate D 959 gilt als das Werk, in dem sein schöpferischer Melodienreichtum kulminiert ist, als ein Brennglas all der Schönheit seiner Musik. Es ist sozusagen ein geflügeltes Wort – wer den musikalischen Reichtum Schuberts in einem Werk erfahren will, muss die A-Dur-Sonate hören. Alle großen Pianisten haben sich des Werkes angenommen. Was Eric Schneider, der in Mertingen bisher als Liedbegleiter glänzte, an diesem Klavierabend zelebrierte, war eine einzigartige, höchst sensible, nachdenkliche und nachdrückliche Annäherung an das Werk, eine Hommage an den ersten wahren Romantiker.

Im Übergang von der Klassik zur Romantik schrieb Schubert in klassischen Formenschemata – Allegro, Andantino, Scherzo. Allegro vivace – Trio. Un poco più lento. Allegro: Extrem aufregend, wie Schneider die nervöse Energie, die aufscheinenden Brüche, Affekte, gellenden Aufschreie aufzeigte, wie er die rahmenden, für seliges Aufatmen sorgenden und für Schuberts Werk so

signifikante, reiche, volksliedhaft einfache Musik spielte. Sein atmen-des, intensives, dabei gleichzeitig ungeheuer sensibles Einfühlen in die Musik machte den Atem stocken. Eine Sternstunde mit den himmels-gleichen Tönen eines ganz großen Meisters.

Im Kontrast die Musik Sergej Rachmaninovs, des „letzten Romantikers“ – er hielt ja zeitlebens an der Tradition eines tonalen Kompo-

sitionsstils fest – die études tableaux op. 39 in einer ungewohnten Reihung. Alle „Etüden“, die Pianisten und Instrument auf's Höchste fordern, stehen in einer Moll-Tonart. An der Stelle der ersten Etüde in düsterem c-Moll setzte Schneider auf einen furiosen, wilden Auftakt mit Nr. 3 fis-Moll und Nr. 4 h-Moll.

Nach diesem Furienritt folgten zögerliche, dunkel getönte, ruhige Charakterstücke, alle sehr rhyth-

misch, sehr akzentuiert, stets ein musikalisches Abenteuer. Rachmaninoff reizt mit den Etudes Tableaux mit anspruchvollsten technischen Herausforderungen die technischen und klanglichen Grenzen des Flügels aus: Nach Kennermeinung zeige sich dies besonders in der Rhythmusfähigkeit des Instruments, welches bei diesem Werk die mechanischen Grenzen erreiche. Und hingerissen lauschte das Publikum dem brillanten, den gesamten Abend auswendig bestreitenden Pianisten. Folgte ihm begeistert, ließ sich verführen vom wiederkehrenden „Dies irae“ Motiv, von den Glockentönen, in denen der Komponist Kindheitserinnerungen zitiert. Langer, berührter, begeisterter Beifall – und Eric Schneider wusste noch einen großartigen Schlusspunkt zu setzen mit einem sehr ruhigen, sehr kantablen Satz aus einer frühen Schubertsonate, so die Essenz des Konzertes noch einmal zusammenfassend. Ein Tribut an all die musikalische Schönheit des Abends! Und Dank an einen wunderbaren Musiker, der wieder berührend, faszinierend gespielt hat.



Der Pianist Eric Schneider bot in Mertingen ein absolut hochrangiges Klavierrezital mit Kompositionen von Franz Schubert und Rachmaninoff. Foto: Ulrike Hampp-Weigand